

Erwärmung könnte die Persönlichkeit der Menschen verändern – bis hin zur Kriminalität

geschrieben von Andreas Demmig | 12. Februar 2018

„Da sich der Klimawandel weltweit fortsetzt, können wir auch begleitende Veränderungen in der menschlichen Persönlichkeit beobachten,,“ heißt es in der Veröffentlichung eines Doktoranden der Columbia Business School in der Fachzeitschrift Nature (mehr dazu unten).

Das ist das Neueste in einer Reihe von Studien über die möglichen psychologischen Auswirkungen zukünftiger Erwärmung und es ist nicht einmal die bizarrste. Zum Beispiel haben neuere Studien behauptet, dass die Sorge um die globale Erwärmung die Menschen deprimiert.

Diejenigen, die sich Sorgen um die Mensch-verursachte-Erwärmung machen, erzählen von „Gefühlen der Einsamkeit und Lethargie“, berichtete eine Studie der University of Arizona.

Für einige Umweltschützer scheint der Mangel an Hoffnung für die Zukunft real zu sein. Die New York Times berichtete kürzlich, dass einige Menschen wegen der globalen Erwärmung auf Kinder verzichten.

Eine Studie der Harvard School of Public Health aus dem Jahr 2015 behauptet: „Kohlendioxid (CO₂) hat einen direkten und negativen Einfluss auf menschliche Kognition und Entscheidungsfindung.“ Grundsätzlich würde die globale Erwärmung den Menschen dümmer machen.“

Forscher der Columbia Universität behaupten, dass die Temperatur ein Schlüsselfaktor bei der Bestimmung der Persönlichkeitsmerkmale ist. Menschen, die in gemäßigeren Gegenden aufgewachsen waren, bei etwa 20°C, schneiden mit fünf wichtigen Persönlichkeitsmerkmalen besser ab als solche, die dort aufwuchsen, wo es zu heiß oder zu kalt war.

„Milde Temperaturen ermutigen Einzelpersonen, die äußere Umgebung zu erkunden, wo soziale Interaktionen und neue Erfahrungen im Überfluss auf sie warten. Sich im Freien zu bewegen und mit vielen Menschen zu interagieren, macht die Menschen verträglicher, gewissenhafter, emotional stabiler, extrovertiert und offen für neue Erfahrungen. Aber wenn die Temperatur zu heiß oder zu kalt ist, gehen die Menschen seltener nach draußen, um sich mit Freunden zu treffen oder neue Aktivitäten auszuprobieren.“ sagt Jackson Lu, ein Doktorand der Columbia Business School.

In einer weiteren Studie desselben Forschers und Co-Autoren, ebenfalls Columbia Business School, versteigen diese sich dieser zu der

Behauptung, dass Luftverschmutzung eine völlig normale Person in einen Kriminellen verwandeln kann. Die Autoren analysierten frühere Forschung über die Auswirkungen von Smog auf die menschliche Psychologie. Sie sind letztlich zu dem Schluss gekommen, dass Schadstoffe sowohl „moralische“ als auch Umwelt-Kosten verursachen.

Die Hypothese von Lu bezog sich auf frühere Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, dass Luftverschmutzung Angst verursachen kann und Angst dazu führen kann, dass Menschen „unethisches“ Verhalten an den Tag legen. Lu folgerte daraus, dass damit ein Zusammenhang zwischen Umweltverschmutzung und solchem Verhalten bestehen muss – Städte mit einem höheren Grad an Umweltverschmutzung hätten mehr Verbrechen, darunter Mord, schwere Körperverletzung und Raub.

In einer anderen Studie, die versucht, eine „kausale“ Verbindung zwischen Umweltverschmutzung und Kriminalität herzustellen, wurden 256 Probanden gleiche Bilder einer Stadt mit und ohne Smog gezeigt – in dem Fall Peking und fragte sie danach, wie sie sich fühlten.

„Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass Luftverschmutzung nicht nur die Gesundheit der Menschen schädigt, sondern auch ihre Moral kontaminieren kann“, sagte Lu.

Diese Behauptung ist nicht unbedingt neu. Einige Aktivisten und Umweltgruppen versuchen seit Jahren, die Umweltverschmutzung mit Kriminalitätsraten zu verknüpfen.

1997 untersuchten Dartmouth-Forscher die offizielle Verbrechen- und Verschmutzungsstatistik. Sie kamen zu dem Ergebnis:

„Umweltverschmutzung scheint eine unabhängige Wirkung auf die Rate der Gewaltverbrechen zu haben – Gewaltverbrechen definiert als Totschlag, schwere Körperverletzung, sexuelle Nötigung und Raub. Länder mit den höchsten Blei- und Manganverschmutzungen haben in der Regel Kriminalitätsraten, die dreimal so hoch sind wie der nationale Durchschnitt“. “, berichtet The New Scientist

Der Environmental Defense Fund, eine NGO Umweltgruppe, wiederholte ähnliche Anschuldigungen in einem Blogbeitrag von 2013: *„... was darauf hindeutet, dass der Rückgang der Mordrate mit dem „Entfernen von Blei aus der Umwelt“ zusammenhängt.“*

Im Jahr 2015 haben Forscher der Harvard University einige Daten manipuliert, um festzustellen, dass die Zahl der Gewaltverbrechen in Gegenden, wo verschmutzte (~belastete) Luft hin strömt, um 2,2 Prozent gestiegen ist. Allerdings wurde der Effekt nur in den Statistiken über Gewaltverbrechen gesehen, nicht in anderen Verbrechen.

Steve Milloy, der Herausgeber von JunkScience.com, erkennt die Junk-Science-Wissenschaft sofort, wenn er sie sieht. Milloy sagte dem Daily Caller, dass diese Studie eine der lächerlichsten ist, die er gesehen hat. *„Hat die Luftverschmutzung von 9/11 [Anschlag mit Flugzeugen in die*

Türme des World Trade Centers 11.09.2001; vorher, bereits am 26.02.1993 gab es einen Bombenanschlag] *dazu geführt, dass Ersthelfer zu Kriminellen wurden? Verleitet Rauchen zu Verbrechen oder unethischem Verhalten?*“.

Die Antwort auf diese beiden Fragen ist ein klares „Nein“.

Ergänzung: In der Studie wurden der soziale Einfluss der Wohngegend und der persönlichen Situation nicht betrachtet.

Erschienen auf The Daily Caller am 06.02.2018

Übersetzt und zusammengefasst durch Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2018/02/06/study-makes-bizarre-claim-global-warming-personalities/>

<http://dailycaller.com/2018/02/08/study-air-pollution-criminals/>